

VSJF-Jahrestagung 2017 Sebastian POLAK-ROTTMANN (Universität Wien)

Die VSJF-Jahrestagung 2017 fand unter dem Titel „Rural Japan Revisited: Autonomy and Heteronomy in the Peripheries“ vom 31. Oktober bis 2. November in Wien statt. Gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) und der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) wurde die dreitägige Konferenz von der Japanologie der Universität Wien veranstaltet. Neben einer Fülle von inhaltlich anregenden Vorträgen, die sich mit dem ländlichen Raum in Japan auseinandersetzten, gab es mit der Fahrt einer „VSJF-Straßenbahn“, selbstgemachten Süßspeisen, einer spannenden Podiumsdiskussion mit Vertretern der österreichischen Wirtschaft, und Poster-Präsentationen einige Programmpunkte, die zu einer außergewöhnlichen Konferenz beitrugen.

Am 31. Oktober wurde die Konferenz nach Grußworten der Kooperationspartner von den Veranstaltern Wolfram Manzenreiter und Ralph Lützel (Universität Wien) mit einem Grundsatzstatement zu den Problemen und Potenzialen des ländlichen Raums in Japan eröffnet. Dieser erste Tag fand in den großzügigen Räumlichkeiten der WKÖ statt. Das erste Panel am frühen Nachmittag setzte sich vergleichsweise anwendungsorientiert mit „Power of regions: Strategies of revitalisation and sustainability“ auseinander. Neben Franz Waldenberger, dem Direktor des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tōkyō (DIJ), der als Chair das Panel leitete, gaben Daniel Kremers und Susanne Brucksch (beide DIJ), Furutani Tomoyuki (Keiō-Universität) und Carolin Funck (Universität Hiroshima) interessante Einblicke in ihre Forschungsarbeiten.

Daniel Kremers präsentierte als erster Vortragender sein Projekt „Enablers and barriers of climate mitigation policies in Japan: Lessons from two local communities“. Kremers hielt fest, dass ungleiche Verteilungen von Wissen und Macht in den jeweiligen Regionen eine wesentliche Rolle dabei spielen, ob und inwiefern sich die betroffenen Gemeinden für energiepolitische Maßnahmen gegen den Klimawandel entscheiden. Abzuwarten bleibt, ob sich der politische Prozess sogar in eine Richtung entwickelt, wo zwar prinzipiell erneuerbare Energien gefördert werden, es aber nicht zu einer Dezentralisierung kommt. Der zweite Vortrag behielt den regionalen Fokus auf lokale Initiativen, jedoch

mit einem anderen inhaltlichen Schwerpunkt. Susanne Brucksch präsentierte Ergebnisse ihrer Forschung zu „Strategies of revitalisation: Regional matching-hubs for medical device manufacturers and hospitals in Japan“ und zeigte eine Veränderung in der Strategie der Regierung zur Förderung der nationalen Entwicklung von medizinischen Geräten auf. Sie erkannte im Zuge ihrer Forschungsarbeit, wie Zusammenschlüsse von Wissenschaft, Produktion und Medizin als Zentren arbeiten, die lokale Betriebe unterstützen sollen. Die anschließende Präsentation von Furutani Tomoyuki ergänzte das Panel um einen Einblick in Fragen des Technologieeinsatzes in der Landwirtschaft. In seinem Vortrag über „Technology in mountain farming: Utilising drones to strengthening local agricultural businesses“ zeigte er, wie durch den Einsatz von Drohnen beim *screening* von Feldern die Produktivität gesteigert werden kann. Carolin Funcks Vortrag „Has the island lure reached Japan? Remote islands between tourism boom, new residents and fatal depopulation“ schloss das erste Panel der Konferenz mit einem Beitrag zu Tourismus und Migration in Japan ab. Dabei wurden unterschiedliche kleine japanische Inseln betrachtet und Faktoren aufgezeigt, die erklären, warum Personen an solche entlegenen Orte fahren. So spielen der regionale und nationale Grenzen überschreitende Tourismus sowie lokale Netzwerke vor Ort eine zentrale Rolle, um attraktiv auf potenzielle neue EinwohnerInnen zu wirken.

Nach einer kurzen Kaffeepause in den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer startete der zweite Programmpunkt des ersten Tages: Bei einer *panel discussion* tauschten sich Vertreter der österreichischen Politik und Wirtschaft, die mit Beratungsangeboten für Exportunternehmen sowie mit Heizkraftwerken auf dem japanischen Markt tätig sind, mit dem Regionalwissenschaftler Hanno Jentzsch (DIJ) aus. Mit einer speziell angemieteten Straßenbahn mit dem Schriftzug „VSJF 2017“ konnten die Konferenzgäste dann im Anschluss eine Fahrt in den 19. Wiener Gemeindebezirk genießen und bekamen dabei einen kurzen Einblick in das abendliche Wien. Dort angekommen, begrüßte der japanische Botschafter in Österreich, S.E. Koinuma Kiyoshi die TeilnehmerInnen in seiner Residenz zu einem Empfang.

Im noblen Cottage-Viertel konnten so die WissenschaftlerInnen bei Sushi, *oden* und *tenpura* den ersten Abend feierlich ausklingen lassen.

Der 1. November startete früh mit einem Panel zu „Regional policy approaches (re)considered“, welches von Wolfram Manzenreiter geleitet wurde und, wie auch die folgenden Panels, in einem Hörsaal auf dem Campus-Gelände der Universität Wien stattfand. Volker Elis (Universität Köln) eröffnete das Panel mit seinem Vortrag über schrumpfende ländliche Regionen in Japan und Deutschland („Rural shrinking in Japan and Germany: Similarities, dissimilarities and lessons to learn“). Er hob die Notwendigkeit der Wissenschaft hervor, über die Ländergrenzen hinweg den Austausch von Strategien beim Umgang mit schrumpfenden Landgemeinden zu unterstützen. Elis konnte viele Gemeinsamkeiten zwischen einer deutschen und einer japanischen Gemeinde feststellen, die sich beide strukturell ähnlich sind. Ueno Shin'ya (Universität Kumamoto) zeigte die Komplexität unterschiedlicher Probleme im ländlichen Raum in Japan auf. In seinem Vortrag zu „System dynamics analysis on rural areas policy“ machte er darauf aufmerksam, dass nicht jede Gegenmaßnahme für eine strukturell schwache Region gleichermaßen erfolgreich ist. Vielmehr müssten stets die Zusammenhänge einzelner Faktoren bei der Analyse berücksichtigt werden.

Nach diesem morgendlichen Programm gab es eine kurze Kaffeepause mit selbstgemachten traditionellen Kuchen und „Schmankerln“, die von Studierenden der Japanologie zur Verfügung gestellt wurden. Auch in den folgenden Pausen konnten sich die Konferenzgäste stets dieser süßen Art der Verpflegung sicher sein.

Als *chair* fungierte Ingrid Getreuer-Kargl (Universität Wien) bei dem anschließenden dritten Panel über „Rural communities readjusting“, wo Johannes Wilhelm (Keiō-Universität), Ōsuga Toshiki (Japan Institute of Irrigation and Drainage) und William W. Kelly (Yale University) ihre Forschungen zu sozialen Beziehungen im ländlichen Japan vortrugen. Wilhelm betrachtete in seiner Studie zu „Shrinking communities and the question of the commons“ die Veränderungen von Gemeinschaften durch plötzliches Einwirken externer Faktoren (wie z.B. Naturkatastrophen). Dabei plädierte er dafür, Tendenzen der Entvölkerung *per se* nicht immer nur von einem negativen Blickwinkel aus zu betrachten, auch wenn es dadurch tatsächlich zu problematischen Entwicklungen kommen kann. Ōsuga Toshiki stellte verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung von Agrarnutzungsflächen in seinem Vortrag „Rural social capital research studies on land improvement projects“ vor. Dabei rückte er deren Einfluss auf das Sozialkapital vor Ort in den Fokus seiner Ausführungen. Mit der Beobachtung „Context matters!“ lässt sich William W. Kellys Reflektion über die Bedeutung leerstehender Häuser im

ländlichen Japan beschreiben. In seiner Präsentation „Akiya in regional Japan: The complex social relations of empty houses“ zeigte er, dass die Frage der leerstehenden Häuser in der Regel untrennbar mit anderen Faktoren in Verbindung steht, was zu einem komplexen Netzwerk an Beziehungen und Einflüssen führt.

Das vierte Panel nach der Mittagspause, geleitet von Ralph Lützel, trug den Titel „Against the current: Migration to rural areas“ und beleuchtete den Aspekt des Zuzugs in ländliche Regionen. Ishikawa Yoshitaka (Universität Kyōto), Ludgera Lewerich (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) und John W. Traphagan (University of Texas) befassten sich mit diesem Phänomen, welches sich gegen den allgemeinen Trend der schrumpfenden Landgemeinden stellt. Ishikawa Yoshitakas Vortrag zu „Peripheral areas in contemporary Japan and migration to them“ hob die Wichtigkeit hervor, junge Personen bis 35 Jahre in der Region zu halten. Gleichzeitig sei es wichtig, ältere Menschen ab 65 Jahren, die einen großen Teil der Remigranten in ländliche Gebiete ausmachen, weiter zu unterstützen und den Zuzug ausländischer Arbeitskräfte nach Japan bevorzugt in den ländlichen Raum hinein zu lenken. Ludgera Lewerich beschäftigte sich in ihrem Vortrag „I-Turn migration as a means to rural revitalization? The case of Ama“ mit der Inselgemeinde Ama in der Präfektur Shimane und zeigte positive Aspekte der Migration dorthin auf, wobei sie aber auch gleichermaßen die damit verbundenen Schwierigkeiten berücksichtigte. Sie hinterfragte kritisch, ob sich auch längerfristig eine Perspektive für MigrantInnen in solch periphere Gebiete abzeichnet, da eigentlich eine andauernde Unterstützung für strukturschwache Regionen unerlässlich zu sein scheint. John W. Traphagan stellte im Anschluss seine Forschungsfrage, was Personen dazu bringt, in die Peripherie zu ziehen, um dort ein kleines Unternehmen zu gründen. Er kommt zu dem Schluss, dass vor allem Bedürfnisse dahinter stecken, die weniger mit finanziellen als mit persönlichen Gründen zusammenhängen.

Im Anschluss an dieses Panel fanden während einer verlängerten Kaffeepause Poster-Präsentationen statt. Hier konnten vorwiegend junge WissenschaftlerInnen ihre Forschungsprojekte vorstellen und sich Feedback von ihren KollegInnen einholen. Diese Zurschaustellung von *work in progress* aus Japanologien in Frankreich, Japan, Österreich und Deutschland stellte ein neues Format in der Geschichte der VSJF-Jahrestagungen dar und wurde von vielen Seiten als positiv und bereichernd bewertet. Im Anschluss tagten die verschiedenen Fachgruppen der VSJF in den Räumlichkeiten des Universitätscampus. Abschließend versammelten sich die TeilnehmerInnen im repräsentativen Stadtseminarsaal des nahegelegenen Wiener Rathauses zu einem Empfang des Bürgermeisters, bei dem auch

der Preis der VSJF an den Rechtswissenschaftler Kawamura Hiroki verliehen wurde.

Der letzte Tag der Jahrestagung startete mit einem *early morning screening* des Filmes *65+ Being old in rural Japan*, vorgestellt von der Co-Regisseurin Isabelle Prochaska (Universität Wien). In diesem Dokumentationsfilm wurde auf die Lebenssituation älterer Menschen in ländlichen Regionen Japans aufmerksam gemacht, wobei besonders auf die sozialen Interaktionsmöglichkeiten einzelner Personen eingegangen wurde. Zeitgleich fand in einem anderen Raum die Mitgliederversammlung der VSJF statt.

Am Vormittag wurde im Panel „Institutional change in Japan’s peripheries“ unter der Leitung von Sonja Ganseforth (DIJ) auf unterschiedliche Aspekte von Kooperativen in der japanischen Peripherie eingegangen. Dabei kamen Hanno Jentsch (DIJ), Iba Haruhiko und Sakamoto Kiyohiko (beide Universität Kyōto) und John Knight (Queen’s University, Belfast) zu Wort. Jentsch beschäftigte sich in seinem Vortrag „Process or perish? Dairy farms, agricultural cooperatives, and the ‘6th industry‘“ mit Geschäftsmodellen, die Landwirtschaft mit anderen Bereichen wie etwa Tourismus verbinden. Dabei machte er deutlich, dass es im Gegenzug zu solchen kooperativen Projekten einen deregulativen, wirtschaftlichen Hintergrund gibt, der größeren Konzernen eine starke Rolle zuspricht. Iba und Sakamoto unterstrichen dieses Bild, indem sie auf Entwicklungen in der Bestellung von Feldern eingingen, wo Kooperativen einen zunehmend bedeutenden Faktor darstellen. Ihre Präsentation „Who governs community farming for agricultural efficiency and residential welfare?“ zeigte, wie sich Erwerbsstrukturen in Dörfern verändert haben und vermehrt Probleme bei der Bestellung von Feldern sichtbar wurden. Knights Beitrag „Picking persimmons before the monkey does: Volunteer tourism and crop protection in rural Japan“ intensivierte den Fokus auf die Problemlagen landwirtschaftlicher Produktion, indem er auf Initiativen hinwies, die den Ernteverlust durch Wildtiere eindämmen sollen. Dass solche Projekte meist mit touristischen Aspekten verbunden werden, zeigt einerseits die Vernetzung der Problemlagen im ländlichen Japan, aber auch, wie durch Kooperationen kreative Lösungen gefunden werden können.

Das letzte Panel der Konferenz beschäftigte sich im Detail mit sozialen Beziehungen im ländlichen Raum. Barbara Holthus (Universität Wien) leitete die folgenden drei Vorträge des Panels mit dem Titel „Social relations and well-being in rural Japan“. Tolga Özşen (Çanakkale Onsekiz Mart University), Akitsu Motoki (Universität Kyōto) und Paul Hansen (Universität Hokkaidō) stellten ihre Forschungsprojekte vor. Özşens Beobachtungen zu „The family, new actors, and social relations in contemporary rural Japan“ konzentrierten sich auf bisher kaum

berücksichtigte AkteurInnen bei der Mitgestaltung der Gemeinschaft im ländlichen Japan. So sprach er sich dafür aus, vor allem jene Personen zu betrachten, die zwar ihr Heimatgebiet verlassen haben, doch nun regelmäßig mit ihren eigenen Kindern die Großeltern besuchen kommen und somit in gewisser Weise weiterhin als Teil der dörflichen Gesellschaft verstanden werden können. Diese Dynamiken – so Özşen – gelte es in weiterer Folge zu untersuchen. Akitsu Motoki wiederum legte seinen Fokus auf das Spannungsfeld „neuer“ und „alter“ BewohnerInnen. Er plädierte für weitere Forschungen in diesem Bereich in seiner Präsentation „The precarious balance between old residents and new settlers in Japan’s rural community: Inclusion or novel development?“, da sich dadurch potenzielle neue Konflikte und Veränderungsdynamiken im ländlichen Raum ergeben werden. Paul Hansen schloss das letzte Panel mit seiner Beobachtung von Lebensgeschichten einiger JapanerInnen auf Hokkaidō, die der Normalität des japanischen Alltags entfliehen wollten. Sein Beitrag „Kyoko’s assemblage: Escaping ‚futsū no nihonjin‘ in Hokkaidō“ gab spannende Einblicke in das Leben einzigartiger Persönlichkeiten und deren Motive, sich in einem peripheren Raum niederzulassen.

Franz Waldenberger, Wolfram Manzenreiter und Ralph Lützelner nahmen in einer letzten Diskussionsrunde zu Fragen, Kommentaren und Anregungen der Konferenzgäste Stellung und beendeten die Konferenz, welche drei spannende Tage voller interessanter Beiträge zum ländlichen Japan, aber auch zahlreiche unbeantwortete Fragen zur Gestaltungsmacht in der ländlichen Peripherie ergab.

Fotos der Konferenz sowie Videoaufnahmen der einzelnen Vorträge sind über die Konferenzhomepage einsehbar: <http://vsjf2017.univie.ac.at/>

Zusätzlich wird an einer Publikation gearbeitet, in die ein Großteil der Präsentationen der Jahrestagung einfließen wird.